



„Protegit magnus umbrella“

der Schirm prägt seit ca. 5000 Jahren in fast allen Kulturen die Beziehung des Menschen zur Sonne, zum Regen und zum Wind.

Er stellt nicht nur einen nützlichen Schutz vor unerwünschten Elementeinflüssen dar, sondern ist gleichzeitig Sichtbarriere, Versammlungsort und Zeichen von Gebietsanspruch und Identität des Beschirmten.

Nicht unwichtig ist auch seine Bedeutung als Grenze zwischen Licht und Schatten, oben und unten und damit zwischen drinnen und draußen.

Im oben gezeigten Bild zeigt sich der scheinbar banale Alltagsgegenstand noch in einem ganz anderen Zustand.

Hier wird den Betrachtern die Dimension erst auf den dritten Blick bewußt- so manchem erschließt sie sich jedoch auch nach dem sechsten oder siebenten Hinblick nicht (sind dafür die Stühle eine Aufforderung an die Zögernden gedacht?)

Ist es ein Hinweis auf Gott und seine Verslossenheit gegenüber dem flüchtigen Blick?

Wird hier die verborgene Kraft des männlichen Prinzips offenbar?

Kann sein „Zusein“ als Abwendung, ja Spott verstanden werden?

Korrespondiert er am Ende mit dem Arrangement „Stühle und 1 Tisch“ im Hintergrund und wird damit mit furchtlosem Fingerzeig auf die Menschenleere zum Protest gegen Krieg und Homophobie?

In jedem Fall ist das Objekt es wert, davor zu verweilen, es zu berühren und im gemeinsamen Zwiegespräch sein Geheimnis, seine Bestimmung und den Geisteszustand des Betrachters zu erkunden.

„Schützet den großen Regenschirm“

so scheint es der Künstler uns zuzurufen und ich denke, da hat er recht mit seinem Anliegen- auch wenn das Bild eher den Parasol als den Umbrella darstellt.

Aber- ist es nicht gerade der Titel des Werkes der Schlüssel zu seiner tieferen Bedeutung?

Wird nicht die Wucht der Aussage entscheidend relativiert, wenn der Betrachter nach eigener 180-Drehung nochmal genauer hinschaut?

Sehen Sie selbst.....